

M1 Kartoffelacker bei Lauffen am Neckar



M2 Kartoffelanbau

Bei landwirtschaftlichen Produkten, die nur gedeihen, wenn der Boden ausreichend tief und häufig gehackt wird, spricht man von *Hackfrüchten*. Dazu zählen neben der Kartoffel beispielsweise auch Rüben, Zwiebeln oder Gurken.

5 Kartoffelpflanzen benötigen einerseits milde Temperaturen, optimal sind 15 °C bis 25 °C, andererseits Böden, die einen guten Luft-, Wasser- und Wärmeaustausch ermöglichen.

Durch die Ansprüche der Kartoffel an ihre Umgebung muss der Boden *intensiv bewirtschaftet* werden. Das Anlegen sogenannter Dämme unterstützt dies zusätzlich. Die Bearbeitung eines Kartoffelackers beginnt im Herbst vor dem Jahr der Ernte mit tiefgründigem Pflügen. Darauf folgt eine lockernde Bodenbearbeitung im Frühjahr. Spezielle Legemaschinen setzen die Kartoffeln in die gewünschte Tiefe in die Erde. Unkrautbekämpfung ist beim Kartoffelanbau unerlässlich, dies kann durch verschiedene Methoden erfolgen: Mechanisch, durch den Einsatz verschiedener Eggen oder Fräsen. Oder mithilfe von chemischen Unkrautvernichtern, sog. Herbiziden, die nach wie vor in der konventionellen Landwirtschaft überwiegen.

20 Die Ernte der Kartoffeln erfolgt dank der großen Erntemaschinen häufig vollautomatisch. Anschließend beginnt die Vermarktung des landwirtschaftlichen Produkts. Eine hohe *Marktorientierung* der Landwirte ist dabei typisch. Das heißt, die aktuell bestehende Nachfrage am Markt wird ebenso in das 25 unternehmerische Handeln miteinbezogen wie der Wettbewerb vor Ort.

M3 Kartoffelautomat zur Selbstvermarktung



M4 Spargelstechen im unteren Kochertal



M5 Spargelanbau

Besonders arbeits- und kostenintensive landwirtschaftliche Produkte werden als *Sonderkulturen* bezeichnet. Dazu zählen beispielsweise Wein- und Obstbau, aber auch Gemüsekulturen oder Baumschulen und Gärtnereien.

5 Der erfolgreiche Anbau von Spargel hängt eng mit den klimatischen Voraussetzungen im Anbaugebiet zusammen. Spargel gedeiht nur in klimatisch bevorzugten *Gunsträumen*, zu denen das Heilbronner Becken zählt: Durch den Kraichgau kann warme Luft aus dem Rheintal ohne Hindernisse bis ins Heilbronner Unterland ziehen. Heilbronn weist eine Jahresschnittstemperatur von 9,8 °C auf, diese zählt zu den höchsten Werten in der gesamten Region Heilbronn-Franken. Des Weiteren ist der Niederschlag mit 760 mm ausreichend für den Spargelanbau. Auch dies ist letztendlich auf die offene Lage in 10 Richtung Kraichgau zurückzuführen. Zudem finden sich häufig lockere und sandige Böden, die die Nässe relativ schnell abtransportieren können.

Die benötigten Anbauflächen von Sonderkulturen sind meist kleiner als beispielsweise die von Getreide. Im Vergleich zu 20 einem Getreidefeld sind bei Sonderkulturen viel mehr Arbeitsschritte im Laufe eines Jahres nötig, zum Teil sogar in mühseliger Handarbeit.

Hier spricht man von einer *intensiven Wirtschaftsweise*. So ist der Spargel erst im dritten Jahr der Bewirtschaftung eines Feldes des erntereif. Im ersten Jahr wird vor Einbruch des Winters Dung (z.B. Mist) samt der kleinen Spargelpflanzen in den Boden eingearbeitet. Knapp ein Jahr später werden die Stängel gekürzt und wiederum Dung eingebracht. Im Erntejahr werden die Beete erhöht, da sich die Spargelstängel einige Zentimeter unter der Erdoberfläche befinden sollen.

AUFGABEN

1. *Partnerpuzzle*: Bearbeite mit einem Partner arbeitsteilig die beiden Gemüsearten (M1 bis M3 / M4 u. M5). Erklärt euch gegenseitig die jeweils kursiv gedruckten Begriffe.
2. Nenne Vor- und Nachteile, die die Selbstvermarktung direkt auf dem Bauernhof mit sich bringt.
3. *Recherche*: Finde heraus, wo im Landkreis Heilbronn Sonderkulturen angebaut werden. Trage deine Ergebnisse in eine geeignete Karte ein.

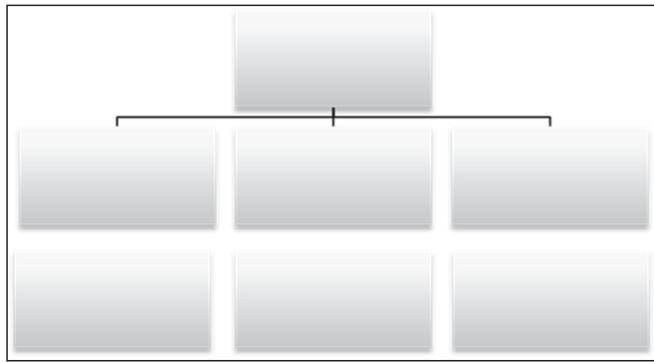
M6 Vermarktungsstrategien

Ist ein landwirtschaftliches Produkt geerntet worden, stehen ihm ganz verschiedene Wege bevor, bis es den Endverbraucher erreicht. Der schnellste Weg ist die Direkt- oder Selbstvermarktung ab Hof. Dank Hofläden, Obst- und Gemüseständen erfreut sich diese Vermarktungsstrategie immer größerer Beliebtheit.

Eine weitere wichtige Einnahmequelle der Landwirte sind sogenannte Großabnehmer, z.B. Kantine oder Krankenhäuser, die eine große Menge an erntefrischen Produkten abnehmen.

Der am häufigsten gewählte Weg ist der über Zwischenhändler. Ein Großhändler kauft beim Landwirt ein, dieser wiederum verkauft die Waren weiter, z.B. über Großmärkte oder an Supermarktketten. Der Weg zum Endverbraucher ist somit um 15 einiges länger.

M7 Von der Anbaufläche zum Verbraucher



M8 Firma Wild Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH

Die Geschichte der Firma Wild Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH aus Eppingen ist die Erfolgsgeschichte eines knapp 60-jährigen mittelständischen Unternehmens. Die Ursprünge hat die Firma in einem kleinen Lebensmittelladen, dessen Besitzer sich mit dem Vertrieb von Eppinger Speisekartoffeln ein zweites Standbein geschaffen hatte.

Bahnbrechend war die Idee von Franz Wild, dem Schwiegersohn des Unternehmensgründers. Er hatte die Idee, Kartoffeln nicht nur lose in Säcken zu verpacken, sondern handlich in 10 2,5kg-Kleinpackungen. Auch wenn die ersten Schritte mühsam und hart waren, lief der Absatz so gut, dass das Unternehmen in der Folgezeit rasch wachsen konnte. Die schnell zu eng gewordenen Räumlichkeiten wurden mehrmals baulich erweitert, ein großer Wachstumsschritt wurde 1996 vollzogen, 15 als ein kompletter Neubau am Rande von Eppingen „auf der grünen Wiese“ realisiert wurde.

Heute umfasst das Unternehmen mit über 100 Beschäftigten vier Bereiche: Einen 500 ha großen landwirtschaftlichen Betrieb, der hohen Qualitätsansprüchen gerecht werden muss, 20 einen Kartoffel- und Zwiebelmarkt, der für die Verpackung und Vermarktung zuständig ist, einen Kartoffelverarbeitungsbetrieb und eine Biogasanlage, die wertvolle Bioabfälle zu Strom, Wärme und Dünger umwandelt.

ZUSATZAUFGABEN

4. Übernimm das Schema aus M7 und fülle es mit Inhalt aus dem Informationstext M6. (Mehrere Lösungen möglich!)
5. Beschreibe die Beziehungen der vier Unternehmensbereiche der Firma Wild untereinander.

LÖSUNGSHINWEISE

Aufgabe 1:

Textarbeit: Definitionen der kursiv gedruckten Begriffe

Hinweis: Der Begriff intensive Bewirtschaftung kommt in beiden Texten vor, da er von zentraler Bedeutung ist.

Aufgabe 2:

Vorteile:

Für den Landwirt

- Entkopplung von Abhängigkeiten
- Handelsspanne verbleibt im Betrieb
- Kundennähe bzw. -bindung

Für den Verbraucher

- Kurzer überschaubarer Weg des Produkts
- Hohe Qualität: „Man kennt den Erzeuger.“
- Informationsfluss

Nachteile:

Für den Landwirt

- Arbeitsintensiv
- Kostenintensiv (Werbung, etc.)
- Sehr begrenzter Absatzmarkt

Für den Verbraucher

- Keine niedrigeren Preise als im Supermarkt
- Evtl. anfallende Anfahrtswege
- Evtl. begrenzte Öffnungszeiten

Aufgabe 3:

Individuelle Lösungen. Ziel kann die Entwicklung einer thematischen Karte mit dem Thema Landwirtschaft sein. Nicht auf den Landkreis HN beschränkt.

Tipp: www.direktvermarkter-heilbronn.de

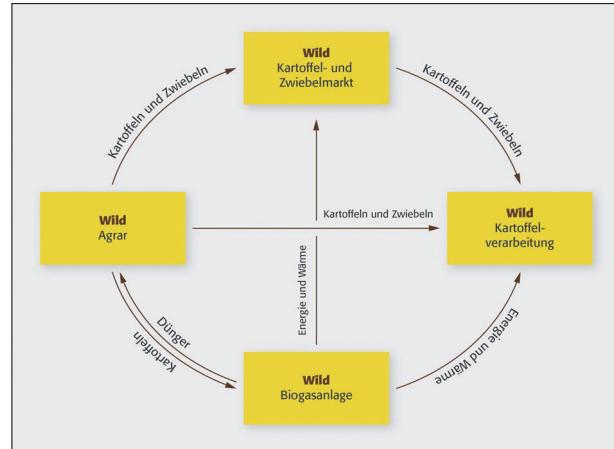
Aufgabe 4:

Hinweis: In Anlehnung an die Methode „Kategorien“ (siehe auch: DIERCKE METHODEN 2007, S. 62ff.):

- Offene Aufgabe mit mehreren Lösungsmöglichkeiten
- Kooperatives Arbeiten wünschenswert
- Vorgegebenes Schema ist beliebig erweiterbar

Aufgabe 5:

Die vier Bereiche der Firma Wild umfassen den kompletten „Produktlebenszyklus“ der Kartoffel. Das Schema von der Homepage der Firma Wild eignet sich auch als Tafelbild:



Quelle: www.wild-eppingen.de